

Saec. IX.—XII. — Beispiele der langobardisch-beneventanischen Schrift.

a) post A. D. 1075. Die Regel des hl. Benedikt. Montecassino, Cod. 444, p. 37. Der Kodex wurde wahrscheinlich zur Zeit des Abtes Desiderius (1057—1086) in Montecassino geschrieben. Im Kalender am Anfang des Kodex sind nämlich die Einweihungen der Kirche des hl. Bartholomäus und der *Turris paradisi*, die im Jahre 1075 stattfanden, beim 3. Januar und beim 10. September von der Hand des ersten Schreibers eingetragen. Die Einweihung der Kirche des hl. Martinus hingegen, die 1090 stattfand, wurde nachträglich hinzugefügt. Siehe Amelli-Morin, *Regulae Sancti Benedicti traditio* etc., Montecassino 1900, p. XVI. Ich verdanke das Facsimile der Güte des Bibliothekars von Montecassino, Herrn P. Ambrogio M. Amelli.

Langobardisch-beneventanische Schrift auf dem Höhepunkte ihrer Entwicklung. Charakteristisch sind die gebrochenen Striche der Buchstaben (besonders in l, m, n, u), ferner die archaischen Formen der Buchstaben a, e, r, t und das geschlängelte Kürzungszeichen für m.

Einzelne Buchstaben. Aus dem runden d ist beinahe ein Viereck geworden (1. 2. 3). e hat die grosse gebrochene Form (1.). Siehe r (3). Der Hogen von h ist gebrochen und nach aussen gekehrt (1. 3). i ist oft lang (5. 9). o ist rautenförmig (1. 2). r hat meistens die lange, spitze Ligaturform (2. 3), seltener die gewöhnliche Form (1. 2. 3. 4). t ist leicht mit a zu verwechseln; sein Querbalken neigt sich vorn weit herunter und macht eine Biegung nach innen und schliesst sich oft an den

meditationi inserviat. A Pascha autem usque ad supradictas Novembres sic temperetur hora vigiliarum agenda parvissimo intervallo quo fratres ad necessaria nature exeant 5 custodito. Mox matutini¹⁾ qui incipiente

¹⁾ I steht über einer Rasur.

b) ante A. D. 840. Isidor von Sevilla. Bibliotheca Ambrosiana, B. 31, parte superiore, p. 48. Der Kodex enthält die *libri differentiarum* und andere Werke Isidors von Sevilla. Oben links am Rande hat Kardinal Angelo Mai notiert, wo dieses Buch gedruckt ist: *Edit. Azevali T. 5, p. 12*. Der Kodex gehörte früher dem Kloster des hl. Columban in Bobbio, 1606 kam er in die Ambrosiana. Am Ende, auf p. 214, hat eine andere Hand eine Litanei hinzugefügt, in der eine Bitte heisst: *Ut imperatoribus nostris Hludovicus et Luthari vitam et sanitatem adque victorium dones*. Die Litanei ist also zur Zeit, als Ludwig der Fromme Kaiser und sein Sohn Lothar (in Rom gekrönt 823) Mitkaiser war (823—840), geschrieben worden. Damit ist ein Anhalt zur Daterung des Kodex gegeben; er stammt wahrscheinlich ebenfalls aus dieser Regierungszeit, oder er war kurz vorher geschrieben worden. Ich verdanke das Facsimile der Güte von Monsignor Ceriani.

Alt-italienische Buchschrift. Sie hat noch nicht die charakteristischen Formen der späteren langobardisch-beneventanischen Schrift, doch zeigt sie Ansätze dazu. Man vergleiche damit die Schrift des Kodex aus Montecassino vom Jahre 779 auf Taf. 122. Die Oberlängen sind meistens keulenförmig verdickt.

Einzelne Buchstaben. a hat meistens die geschlossene, seltener die offene ce-Form (2. 3). e hat sowohl die kleine wie die grössere Form (1. 5. 6). d ist meistens rund, seltener gerade (1. 2). e hat die gebrochene Form (2. 3). f geht unter die Linie, es erinnert an Majuskel-F (8. 18). r ist in der Ligatur lang und spitz (3. 4. 5). s ist in der Überschrift einmal rund (1). In t neigt sich der Querbalken vorn weit herab, schliesst sich jedoch nicht an den Hauptstrich an (2. 3). Abkürzungen. Für m steht ein senkrechter geschlängelter Strich, ähnlich wie im Kodex aus Bobbio auf Taf. 34 (kein Beispiel auf unserer Seite).

Incipit liber secundus.

Inter absconditum et absconsium: absconditum rationis est, absconsium vero consuetudinis. Inter abiectum et proiecium: abicimus nostra voluntate, proicimus iussi ab alio. Inter habundantem et superfluum: abundat unda, superfluit amnis umor. Inter abrogantem et adrogantem et

Hauptstrich an; doch meistens bleibt ein kleiner Zwischenraum zwischen beiden Strichen (1. 2. 4. 5).

Abkürzungen. Man beachte das Zeichen für m (9. 10), und für ur (1. 7. 9). Einmal steht ein übergeschriebenes i (8). Für autem steht au (1).

Hier begegnen uns zuerst die sogenannten Bogenverbindungen, eine neue Art der Ligatur, die darin besteht, dass die Buchstaben, die mit einer Rundung beginnen, in den vorausgehenden Buchstaben hineingeschrieben werden, wenn dieser mit einer Rundung endigt; siehe pa (1. 3), da (3), po, pt (8).

Siehe die Interpunktionszeichen (1. 2. 6. 7. 9). Man beachte die charakteristische Initiale in Z. 8.

luce agendi sunt subsequantur. VIII. Quot psalmi dicendi sunt octopalmis horis. Hiemis tempore suprascripto imprimis dicitur versus: Deus in adiutorium meum 10 intende; Domine ad adiuvandam me festina.

Für est steht in Z. 16 und 17 das bekannte insulare Zeichen, in Z. 3 e. Siehe ferner die Kürzungen für m (2. 3), nostra (3), non (18), per (7), pro (5).

Viele Ligaturen. Für it mit dem e-Laut wird das epsilonförmige t gebraucht (3), sonst das gewöhnliche t (14). Auch in te steht das epsilonförmige t (2. 4).

Als Interpunktionszeichen steht gewöhnlich für die grosse Pause ein Strichpunkt, für die kleine Pause ein Punkt. Meistens steht auch ein Punkt zwischen den beiden Wörtern, die erklärt werden (2. 3. 4). Die Überschrift ist rot. Die kleinen Initialen am Anfang der Abschnitte sind mit roter Farbe gefüllt. Die Erklärungen der Worte beginnen mit vergrösserten Buchstaben, die auf unserer Seite eine rote, auf der folgenden (rechten) Seite eine grüne Füllung haben (3. 5).

Unten am Rande steht F, umgeben von Punkten: es ist die Numerierung des 6. quatermo, der hier endet.

10 suberbum et gloriosum et insolentem: abrogat qui alienum aufert vel qui legem tollit, adrogat qui si aliquid plus iusti adsumit, nec aliorum expectat iudicium, sed suo nititur; superbus est, qui supra modum in morem fertur; gloriosus est honorum suorum nimis ostentatur; insolens est, qui non solito more felicitatem suam

15 perbus est, qui supra modum in morem fertur; gloriosus est honorum suorum nimis ostentatur; insolens est, qui non solito more felicitatem suam

c) A. D. 915—934. Kommentar des Paulus Diaconus zur Regel des hl. Benedikt. Montecassino, Cod. 175 (früher 353), p. 222. Dieser Kodex wurde unter Abt Johannes I. (915—934) geschrieben, als die Mönche von Montecassino, nach der Zerstörung ihres Klosters durch die Sarazenen, in Capua weilten. Auf dem ersten Blatt ist Abt Johannes in viererlei Größe dargestellt, wie er dem hl. Benedikt den geöffneten Kodex überreicht. (Das Bild ist wiedergegeben bei Piscicelli Taeggi, *Le miniature nei codici Casinensi*, Montecassino 1887; und bei Fähr, *Geschichte der bildenden Künste*, 2. Aufl., Freiburg i. B., S. 263.) Grösse: 30 x 23 cm. Siehe *Bibliotheca Casinensis*, Montecassino 1880, IV, p. 17, und *Florilegium Casinense*, in demselben IV. Band, p. 3; ferner Amelli-Morin, *Regulae Sancti Benedicti traditio* etc., p. XIII.

Langobardisch-beneventanische Schrift in ihrer ersten Entwicklung. Die Buchstaben sind kräftig und breit; sie sind kunstlos geformt. Bei einigen zeigt sich die Neigung, gebrochene, eckige Formen anzunehmen (siehe z. B. a, n, u in der letzten Zeile). Gewisse alte Buchstabenformen, die aus der römischen Kursive stammen, und die sich häufig in der merowingischen, alt-italienischen und westgotischen Schrift finden, sind auch hier beibehalten, vor allem die ce-Form des a (1), das gebrochene e (6. 7), die spitze Ligaturform des r (9. 11) und die eigenartige Form des t (18. 19).

gentia erit. Explicit VIII. Quanti psalmi¹⁾ dicendi sunt octopalmis horis.

Hiemis tempore suprascripto 5 imprimis versus²⁾ tertio dicendum est: Domine labia mea aperies, et os meum annuntiavit laudem tuam. Cui subiungendus est tertius psalmus, et gloria. 10 Post hunc psalmus nonagesimus quartus cum antiphona,

aut certe decantandus. Inde sequatur ambrosianum, deinde sex psalmi cum antiphonis. 15 Quibus dictis, dicto versu, benedicat abbas, et sedentibus omnibus in scamnis legantur vicissim a fratribus in codice supranologium tres lectiones, 20 inter quas et³⁾ tria responsoria cantentur. Duo respon-

¹⁾ I ist übergeschrieben. ²⁾ Von einer späteren Hand ist in karolingischer Schrift über der Zeile hinzugefügt: *dicitur versus: Deus in adiutorium meum intende; Domine, et gloria*; unter der Zeile: *dicende. Versum ist durchstrichen.* ³⁾ Die Endstriche der Ligatur sind undeutlich geworden.

d) post A. D. 1159. Die Regel des hl. Benedikt. Montecassino, Cod. 47, p. 305. Im Nekrologium des Kodex ist beim 1. September der Tod Hadrians IV. († 1159) von der ersten Hand eingetragen: *Obiit dominus Adrianus quartus papa*. Hingegen ist der Name des hl. Thomas von Canterbury, der 1173 heilig gesprochen wurde, nachträglich beim 29. Dezember hinzugefügt. Grösse: 35 x 24 cm. Siehe *Bibliotheca Casinensis*, II, 18, und Amelli-Morin, *Regulae Sancti Benedicti traditio* etc., p. XVII.

Die Schrift ist der des Kodex aus der Zeit des Abtes Desiderius sehr ähnlich (siehe oben). Doch die eckigen Formen sind noch mehr betont, und die Schrift macht den Eindruck des Gekünstelten. Viele Buchstaben erhalten kleine, feine Endstriche, z. B. a (1) und e (1).

Einzelne Buchstaben. a hat zuweilen die karolingische unziale Form (9. 10). Der Langstrich von d neigt sich vorn weit herab (3. 5. 8). e wird durch

hiemis 1) tempore suprascripto 5 imprimis dicitur versus: Deus in adiutorium meum 10 intende; Domine ad adiuvandam me festina, et gloria.

seinen Endstrich unten öfters geschlossen oder doch beinahe geschlossen (1. 5. 6). t ist unten immer geschlossen; es unterscheidet sich von a nur durch den oberen geraden Strich.

Abkürzungen. Das Zeichen für ur steht einmal auch für er (3). Siehe die Ligaturen in den Worten *festina* (7) und *tertio* (8). Siehe die Bogenverbindung in *pe* (2).

Deinde tertio dicendum est: Domine labia 10 mea aperies, et os meum annuntiabit laudem tuam. Cui subiungendus est tertius psalmus, et

¹⁾ In anderer Schrift nachgetragen.